

SWR2 Musikstunde

Leopold Godowsky und das goldene Zeitalter der Klaviervirtuosen (1)

Von Jörg Lengersdorf

Sendung: 14. April 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2013

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Jörg Lengersdorf

14. April 2020 – 17. April 2020

Leopold Godowsky und das goldene Zeitalter der Klaviervirtuosen (1)

Onkel Passinock (1)

„Seine künstlerische Ausstrahlung auf der Bühne reichte gerade mal eine Armlänge weit in den Saal hinein“, das behaupteten böse Zungen über den stets von Bühnenangst gequälten Pianisten.

Wenn Godowsky aber ganz bei sich war, ohne Angst und ohne das grausam sensationsgefrässige Publikum, das seine Helden auf dem virtuoson Drahtseil über dem Abgrund des Scheiterns sehen wollte, dann war er einzigartig, magisch, hypnotisch. Letzteres behaupteten Leute, die es wissen mussten. Die größten Musiker der Zeit pilgerten zu Godowsky, um auf dessen Sofa im Salon Platz zu nehmen. Denn Godowskys legendär verfeinerte Kunst schien sich vor allem in seinem heimischen Wohnzimmer ganz zu entfalten.

Die Nachwelt schaffte es nach Godowskys Tod dennoch ziemlich schnell, den Meister fast komplett zu vergessen. Nur eine einzige Komposition von Leopold Godowsky wurde sozusagen volkstümlich, naja... wenigstens ein bisschen.

Musik 1, 2.45 min

Leopold Godowsky

Nr 11 aus Triakontameron: „Alt Wien“

Im Arrangement für Streichquartett

Brodsky Quartett

CD Chandos Petits Fours - CHAN10708

LC 07038

Das Brodsky Quartett mit einer Bearbeitung des berühmtesten Stückes von Leopold Godowsky,: „Alt Wien – dessen Gestern zurückblickt – mit einem Lächeln durch Tränen.“ Godowsky hat diese Zeile über dem Autograph des Stückes notiert.

Alt Wien – das Stück und der merkwürdige Zusatz sind schuld daran, dass man Godowsky gerne in die Schublade einordnet: walzerteliger Wiener Komponist des ausgehenden 19. Jhds, nostalgieverdächtig.

Allein: das Etikett trifft überhaupt nicht zu.

Aber schon Godowskys Herkunft scheint sich jede Zuordnung zu verbieten: Als polnisch-amerikanischer Pianist führen ihn die meisten Lexika, und so dürfte Godowsky sich selbst gesehen haben. Geboren wurde Leopold Godowsky jedoch auf russischem Territorium: am 13. Februar 1870 als einziges Kind seiner Eltern in Sozly in der Nähe von Vilna, das seit 1815 formal zum Zarenreich gehörte, obwohl sich auf dem ehemals polnisch-litauischen Gebiet kaum jemand als Russe gefühlt haben dürfte, schon gar nicht Leopolds jüdische Eltern.

Leopolds Vater war Arzt, 18 Monate nach der Geburt seines einzigen Kindes starb Papa Godowsky an der Cholera, mit der er sich im Hause eines Patienten angesteckt hatte. Und an diesen frühverstorbenen Vater hatte Godowsky später eine einzige Erinnerung, die er in einer autobiografischen Skizze festhielt:

„Inmitten meiner Gedankenwüste gibt es eine Oase... ich habe Vater immer noch vor Augen, wie er mich auf seinen Knien hielt und mir Geschichten erzählte“

Musik 2, 5.26 min

Frederic Chopin

Nocturne Nr. 8 in Des Dur, op. 27,2

Leopold Godowsky

CD Great Pianists of the 20th Century

Philips 456 806-2, LC 00305

Das war nun in dieser Woche erstmals der Meister selbst: Leopold Godowsky mit seiner Einspielung von Chopins Des Dur Nocturne aus opus 27.

Die ausgezeichnete Godowsky Biografie von Jeremy Nicholas, die im vorigen Jahr erstmals auf Deutsch erschien, macht den frühen Tod des Vaters mitverantwortlich dafür, dass der kleine Leopold überhaupt mit Musik in Berührung kam.

Im herrschaftlichen Haus des Medizinervaters hatte Musik keine Rolle gespielt, es gab nicht einmal ein Klavier im Haushalt.

Nach dem Tod des Patrons war Anna Godowsky, die Mutter, aber sowieso nicht mehr in der Lage, den Lebensstil der Arztgattin zu unterhalten.

Nunmehr arm und fast mittelos zog Anna mit ihrem Buben Leopold zurück zu ihren eigenen Eltern, in den kleinen Nachbarort Schirwitny.

Hier in Schirwitny verursachte der kleine Leopold seinen Großeltern erstmals Kopfschmerzen wegen seiner Leidenschaft für Musik.

Eines Tages war der dreijährige Leopold, wenn man seinen Erzählungen glauben darf, einfach verschwunden. Aufgelöst und in Panik begann man im großelterlichen Haus und der Umgebung nach ihm zu suchen. Keine Spur.

Stunden später las ein Dorfpolizist Leopold kilometerweit vor der Stadt auf... Der Junge, der vorher noch nie bewusst Musik gehört hatte, war blindlings einer Blaskapelle hinterhergewatschelt, die auf der Strasse Opernmelodien spielte...

Leopold Godowsky sollte später tatsächlich die opernblasende Truppe als seine erste musikalische Erinnerung bezeichnen in seiner berühmt trockenen Art, Zitat: „Kein Karrierestartschuss war das... eher die Ursache dafür, dass ich später nie für Kapellen und andere Orchester komponiert habe...“

Musik 3, 1.58 min

Gioacchino Rossini

Marsch aus der Oper „Moses“ von Gioacchino Rossini

Oberammergauer Blasmusik

CD Märsche und Polkas

Oberammergauer Blasmusik

Label Tyrolis, Bezug über Amazon- ASIN: B0037XRRTY

Opernmusik, gespielt von einer Blaskapelle, so muss man sich die erste bewusste Begegnung des damals dreijährigen Leopold Godowsky mit seiner Berufung Musik vorstellen, jedenfalls ungefähr. Rossinis Moses Marsch, hier mit der Oberammergauer Blasmusik.

Monatelang soll Klein-Leopold sich nach der Rückkehr der Blaskapelle geseht haben.

Und in dieser Phase tritt der nette Onkel auf den Plan. Onkel Passinock aus dem heimischen Wilna. Dieser Onkel Passinock, eigentlich kein richtiger Onkel sondern ein Freund der Familie, ist ein begeisterter Musiker – Geiger, und kein schlechter dazu. Zwar betreibt Onkel Passinock ein Klaviergeschäft, aber insgeheim träumt er immer noch von einer Karriere als Violinvirtuose. Nicht zu Unrecht, denn Onkel Passinock hat immerhin bei Ferdinand David und Henri Wieniawski studiert. Irgendwie verkörpert Onkel Passinock die ganz große Virtuosen-tradition, meint er jedenfalls

Und Louis Passinock und dessen Ehefrau, Tante Minna genannt, holen Mutter und Kind Godowsky nach Wilna. Denn während eines Besuches hat der erfahrene Geiger sofort erkannt, dass in dem kleinen Leopold einigermassen musikalisches Talent schlummert.

Louis und Minna Passinock, selbst kinderlos, werden eine Art Ersatzfamilie für Anna und ihren halbverwaisten Sohn.

Onkel Passinock persönlich übernimmt nun die musikalische Ausbildung des Jungen. Und er steckt ehrgeizige Ziele. Leopold Godowsky, soll ein Wunderkind werden, sagt der Ersatzpapa,... er müsse viele Stunden üben,... Leopold Godowskys erstes Instrument wird eine Kindergeige...

Musik 4,3.16 min

Henri Wieniawski

Nathan Milstein, VI, Leon Pommers, KI

Mazurka op.19,2

Aus: Vignettes, 24 Miniaturen

EMI, LC 06646, Best.: 5668712, EAN: 0724356687127

Nathan Milstein und Leon Pommers mit der Mazurka Nr.2 aus op. 19 von Henri Wieniawski. Es ist solch schwere Literatur, die Leopold Godowsky binnen kurzem spielen kann, und es sind solche Stücke, die der Mentor Onkel Passinock sozusagen aus erster Hand kennt, er selber hatte ja bei Henri Wieniawski studiert.

Mit 5 ist Leopold Godowsky der Legende nach in der Lage, romantisch virtuose Literatur zu spielen. Möglicherweise will er das aber gar nicht, Zumindest nicht auf der Geige.

Violine interessiert den Jungen kaum. Dem Klavier gilt seine Leidenschaft... aber ans Klavier darf er nicht. Louis Passinock will schliesslich einen zweiten Paganini aus seinem Buben machen, da soll er nicht von anderen Dingen abgelenkt werden. Tatsächlich erinnert sich Leopold Godowsky in seiner autobiografischen Skizze später daran, nur heimlich ans Klavier geschlichen zu sein... wenn der Onkel aus dem Haus ging.

Tante Minna spielt selbst etwas Klavier. Sie ist es, die Leopold in aller Verschwiegenheit die ersten Grundlagen des Klavierspiels erklärt...Der Unterricht endet abrupt, als Leopold Godowsky bald schon besser spielt als seine Lehrerin. Nun gibt es ähnliche Geschichten über jedes Wunderkind. Aber diese ist glaubhaft. Tatsächlich gilt Godowsky bis heute als der erstaunlichste Autodidakt der Klaviergeschichte. Fast alles bringt er sich selbst bei, schon in frühester Kindheit. Bei so viel offener Leidenschaft fürs Klavier knickt auch der violinfanatische Onkel Passinock irgendwann ein...

Leopold darf endlich offiziell ans heimische Piano. Zumal auch der Onkel etwas davon hat. Wenn der ältere Herr geigt, begleitet ihn der kleine Leopold am Klavier. Und mit 9 Jahren überrascht er verdutzte Zuhörer mit Musik, die er selber komponiert hat. Klaviermusik, was sonst?

Musik 5, 4.27 min

Leopold Godowsky

Menuett Nr. 1

Konstantin Scherbakov, Klavier

CD Naxos Easy Listening Piano Classics

Naxos 8578093-95, LC

Konstantin Scherbakov mit Klaviermusik von Leopold Godowsky.

Menuett Nr. 1 heisst das Stück, das verlegt wurde, als Godowski 21 Jahre alt war. Wieviel Ähnlichkeit es mit jenem Menuett hatte, das Godowsky als neunjähriges Kind seinen verdutzten Verwandten vorspielte, ist schwer zu sagen.

Die Urfassung ist leider verschollen.

Godowskys erstes Menuett beendet jedenfalls die Kindheit des 9jährigen. Großes Talent bedeutet große Verantwortung, könnte man wohlwollend die Intentionen der Erwachsenen formulieren. Onkel Louis projiziert alle seine Hoffnungen auf Leopold. Das Kind wird sozusagen adoptiert, das Projekt Wunderkind nimmt Gestalt an. Leopold und Mutter ziehen endgültig bei den Passinocks ein. Tagsüber wird geübt, abends musiziert Leopold am Klavier mit dem geigenden Ziehvater gemeinsam bis spät in die Nacht, oft kommen befreundete Amateurmusiker dazu, um Kammermusik zu lesen.

Kein reines Vergnügen für den Dreikäsehoch, Zitat Godowsky:

„Nach ein Uhr Mitternacht, wenn unsere Kraft kaum noch ausreichte, das Morendo eines Satzes zu spielen, servierte Onkel Passinock Vodka, um uns zum Leben zu erwecken. Ich hasste diese Drinks aus vollem Herzen, aber ich schuldete es meiner Ehre, mit den anderen im Rhythmus zu sein“

Musik 6

Leopold Godowsky

Legende aus „12 Impressionen“

Gottfried Schneider, Violine

Cord Garben, Piano

CD „12 Impressions“

Label Etcetera, KTC 1067

Gottfried Schneider, Violine, begleitet von Cord Garben, Klavier, mit Godowskys „Legende“ aus den 12 Impressionen für Violine und Klavier.

Leopold Godowsky hat lebenslang fast ausschliesslich für das Klavier komponiert. Seine 12 Impressionen für Violine und Klavier sind tatsächlich ursprünglich ebenfalls Klavierwerke die Godowsky später für die Besetzung mit Violine arrangiert hat – ausnahmsweise.

Nun war Godowsky ja auch ein talentierter Geiger, und dass dieses Instrument in seinem Schaffen eben auch so gut wie keine Rolle spielt nimmt besonders deswegen Wunder, als seine ersten Jahre als junger Künstler geprägt wurden vom Zusammenklang von Geige und Klavier.

Leopold Godowskys allererstes Konzert in Wilna ist tatsächlich keineswegs nur ein Klavierschaulaufen eines jungen Wunderknaben. Mitnichten. Onkel Passinock lässt es sich nicht nehmen, nochmal selbst auf die Bühne zu gehen. Wofür hat er schließlich Leopolds Ausbildung übernommen? Das neunjährige Mirakel als Klavierbegleitung des ambitionierten Onkels... so lernt die Öffentlichkeit Leopold Godowsky kennen,

Das Godowsky Debut ist also eigentlich ein verkapptes Violinrecital.

Trotzdem stiehlt der Junge dem Älteren die Schau, natürlich.

Denn immerhin zeigt der junge Leopold jetzt schon in einigen Stücken, wofür er später mal berühmt werden wird: Klavier pur.

Chopins schwarze Tasten Etüde...

Musik 7, 1.46 min

Frederic Chopin

Etüde op. 10,5, Ges Dur "Schwarze Tasten"

Leopold Godowsky

CD Great Pianists of the 20th Century

Philips 456 806-2, LC 00305

Leopold Godowsky gerade selbst mit Chopins Etüde op. 10,5.

Nachdem der Knabe bei seinem ersten Konzert unter anderem mit seinem Chopin Spiel für Aufsehen gesorgt hat, wittert Onkel Passinock neben Ruhm und Ehre auch monetäre Chancen.

Er organisiert eine erste kleine Tour durch russische Städte – für sich als Geiger und das Klavierwunderkind als Zugpferd.

Wohl zurecht vermuten schon damals einige Zuhörer, dass Onkel Passinock das Talent des Knaben schamlos ausnutze. Ein wohlwollender Anwalt aus Bialystok

macht Mutter Godowsky ein schlechtes Gewissen: Ein Talent wie dieser Bub brauche verantwortungsvolle Förderer, und keine gesundheitsgefährdenden Abenteuerouren mit einem ausbeuterischen Scharlatan wie Onkel Passinock.

Onkel Passinock wolle möglicherweise nicht nur das Beste für seinen Zögling. Schliesslich ringt sich Mutter Anna dazu durch, ihren Leopold dem schädlichen Einfluss zu entziehen.

In einer Nacht und Nebel Aktion bringt die Mutter Leopold zum Bahnhof. Er soll weg. Weg von Onkel Passinock, hin zu einem besseren Leben. Der Anwalt aus Bialystok habe alles organisiert, die Mutter bleibe zunächst in Vilna, um dem Onkel alles zu erklären.

Am Abend von Leopolds heimlicher Flucht wird Wilna von einem schrecklichen Großbrand heimgesucht. Godowsky erinnert sich später: „Wie im Opernhaus:...Der Himmel rot, die Szenerie in Rauch gehüllt...die Todesstille im Bahnhof wurde vom gellenden Pfeifton der Lokomotive unterbrochen...“

Musik 8, 0.48 min

Leopold Godowsky

„Mother, please explain“ aus „Airs of the 18th Century“

Konstantin Scherbakov, Klavier

CD Godowsky Piano Music Vol. 1

Marco Polo 8.223793, LC 09158

Konstantin Scherbakov mit einer Miniatur von Leopold Godowsky, betitelt mit: „Mutter, erklär´s mir“. Ein sinnfälliger Titel, denn „Mutter, erklär´s mir“ dürfte auch der nunmehr 11jährige Leopold seiner Mutter entgegenhalten, als die eines Tages bei der neuen Gastfamilie von Leopold auftaucht. Tatsächlich hat Leopold nach seiner Flucht aus Vilna bei einem musikalischen Ehepaar in Bialystok Unterschlupf bekommen. Hier soll der Junge behutsam auf eine Karriere vorbereitet werden. Allein: Leopolds Mutter plagt offenbar die Sehnsucht. Zudem scheint Onkel Passinock ihr zugesetzt zu haben. Kurz: Dieselbe Mutter, die Leopold dazu gebracht hat, sein Glück weit weg von Onkel Passinock zu suchen, überredet ihn nun unter Tränen zur Heimkehr. Alles beginnt von vorn.

Der geigende Onkel hat neue Tournee Pläne geschmiedet.

Wieder gehen die beiden ungleichen Musiker, der alternde Amateur und der junge Nachwuchsstar, auf Reisen, wieder erregt Leopold Godowskys Spiel Aufsehen, nachhaltig.

In Königsberg wird Leopold Godowsky vom Konzertmeister des Opernorchesters „entdeckt“.

Und dieser Max Brode, ein Schüler des großen Geigers Joseph Joachim, möchte seine Neuentdeckung gerne in Berlin ausbilden lassen. Und Max Brode weiß, wie man Onkel Passinock überzeugt:

Er bietet ihm mithilfe eines Mäzens eine „Ablösesumme“ für das junge Talent. Eine ziemlich ansehnliche Geldmenge.

Es gibt Angebote, die kann man nicht ausschlagen.

Louis Passinock willigt ein, einmal mehr wird Leopold Godowsky sozusagen „adoptiert“. Er geht mit seinem Mäzen nach Berlin, zur Aufnahmeprüfung an der königlichen Hochschule.

In kurzen Hosen spielt der elfjährige Autodidakt vor der prominentesten Kommission der Welt. Nicht irgendwas: Beethovens „Les Adieux“

Musik 9, 4.09

Ludwig van Beethoven

Andante espressivo aus Klaviersonate op. 81a – Les Adieux

Leopold Godowsky

CD Great Pianists of the 20th Century

Philips 456 806-2, LC 00305

Das Ende offen...Leopold Godowsky mit dem Mittelsatz aus Beethovens „Les Adieux“. Jenem Stück, das der elfjährige Junge 1881 vor der versammelten Elite der Musikpädagogik zum besten gibt: der Prüfungskommission der Berliner königlichen Hochschule.

Moritz Moszkowski, Joseph Joachim, Woldemar Bargiel... für den kleinen Godowsky sind das alles bärtige Männer. Er, der Junge aus Vilna, der formal niemals Klavierunterricht hatte, kennt nicht einen von ihnen dem Namen nach. Überhaupt hat er Zeit seines Lebens keinen allzu großen Respekt vor Professoren.

Leopold wird der Klavierklasse des großen Ernst Friedrich Karl Rudorff zugeteilt. Allein – dieser Rudorff ist ständig unterwegs, und wenn Leopold Godowsky Unterricht bei Rudorffs Assistent hat, unterhält er die schadenfroh grinsende Klavierklasse damit, dass er alles sofort viel besser kann, als der Hochschullehrer.

Rudorff selbst enttäuscht Godowsky bei den sporadischen Begegnungen auch intellektuell. Rudorff nennt den von Leopold so vergötterten Chopin einen billigen Salonkomponisten. Das reicht, um beim Jungen endgültig unten durch zu sein. Zudem versagt Rudorff in Konzerten wegen seiner Nervosität. Leopold Godowsky ist mehr und mehr der Meinung, er könne in Berlin nichts lernen, er habe Rudorff in jeder Hinsicht längst überflügelt, pianistisch sowieso. Und dann ist da ja auch noch Leopolds geigender Onkel: Louis Passinock. Wie zufällig taucht der eines Tages in Berlin auf...

Musik 10, 3.13

Robert Schumann

Aus 12 Klavierstücke op. 85, Nr. 9, Am Springbrunnen
Arrangement f. Violine und Orchester: E. F. K. Rudorff
Lena Neudauer, deutsche Radiophilharmonie
CD Hänssler SWR Music 093.258.000

Lena Neudauer begleitet von der deutschen Radiophilharmonie mit einem Klavierstück von Robert Schumann namens „am Springbrunnen“, hier gesetzt für Violine und Orchester von niemand geringerem als jenem Ernst Friedrich Karl Rudorff, dem kurzzeitigen Musiklehrer Leopold Godowskys in Berlin.

Kurzzeitig ist dabei noch übertrieben, Godowsky hat seinen Klavierlehrer ja kaum kennen gelernt.

Der Versuch, dem nunmehr 13jährigen Leopold eine systematische Musikausbildung zukommen zu lassen, wird einmal mehr von Onkel Passinock torpediert.

Der steht eines Tages vor dem verdutzten Leopold, die Mama hat er gleich mitgebracht, dazu Unmengen von Gepäck, die Geige und Papiere.

Onkel Passinock hat etwas vor, natürlich. Amerika warte auf Künstler vom Format der

beiden ungleichen Verwandten, erklärt er Leopold. In Berlin gäbe es nichts zu gewinnen, weder pädagogisch noch künstlerisch, und da Leopold insgeheim derselben Meinung ist, verschwindet er einmal mehr in einer Nacht und Nebel Aktion aus Berlin. Zurück bleibt der vermutlich tief enttäuschte Mäzen, der die Ausbildung finanziert hatte.

Amerika liegt hinter dem Ozean, kein Problem für Onkel Passinock, er hat alles geplant...

Musik 11, 5.36min

Leopold Godowsky

Polonaise

Konstantin Scherbakov, Klavier

CD Godowsky Piano Music Vol. 1

Marco Polo 8.223793, LC 09158